

Interims-Manager soll SOS-Kinderdorf wieder auf Kurs bringen

Nach personellen Querelen und zahlreichen Wechseln an der Spitze wird am Wiederaufbau der Struktur des Dorfes in Brandenburg gearbeitet und Personal gesucht – Bedarf an Plätzen ist groß

Von Benno Rougk

Brandenburg/H. Harte Monate und Jahre liegen hinter dem verbliebenen Team an Fachkräften, die dem Brandenburger SOS-Kinderdorf am Johannisburger Anger, das trotz aller Querelen dem Dorf vor Ort die Treue gehalten haben.

Seit dem Jahr 1996 gibt es in Brandenburg an der Havel das von Horst Flakowski gespendete SOS-Kinderdorf: Acht Familienhäuser reihen sich aneinander und sollen 48 Kindern und Jugendlichen eine Heimat bieten. Eine Kinderdorf-mutter lebt mit bis zu sechs Kindern zusammen in einem Haus. Weitere Erzieher ergänzen das Familienteam und unterstützen die Kinderdorf-mutter.

So sieht es der Plan vor, die Realität ist seit Jahren eine andere: Ständige Wechsel an der Spitze des Kinderdorfes, in die Jahre gekommene Häuser, fehlendes Personal, schlechte Stimmung – das war lange Zeit der Alltag im SOS-Kinderdorf am Johannisburger Anger. „Wir hatten über viele Jahre keine gute Führung“, heißt es vergleichsweise diplomatisch aus dem Mitarbeiterkreis.

Seit geraumer Zeit sind nur noch vier der acht Häuser in Betrieb. Das hat mit den Personalsorgen, vor allem aber mit den in die Jahre gekommenen Häusern und veränderten Bedürfnissen zu tun.

Die Häuser haben je vier Kinderzimmer, in denen zum Teil auch zwei Kinder lebten. Doch die häufig schlecht behandelten oder verwahrlosten Kinder, die in den SOS-Dörfern Frieden und Familie finden sollen, haben oft durch den Drogenmissbrauch der Eltern eine pränatale Schädigung mit speziellen Anforderungen, sagte schon 2020 der damalige Einrichtungsleiter Matthias Fischer-Kallenberg als Hauptgrund für massive Umbaumaßnahmen, für die 2,5 Millionen Euro bereitgestellt wurden.

In der Folge wurden vier Häuser leer gezogen. Sie wurden in den zurückliegenden Jahren auch nach und nach komplett saniert – Dächer, Fenster, Heizungen und Vollwärmeschutz standen auf dem Programm.

Doch zu Jahresbeginn kam es in der Leitung des SOS-Kinderdorfes wieder zu einem umfassenden personellen Aderlass. Und so entschloss sich der Dachverband, das SOS-Kinderdorf in Brandenburg personell neu aufzustellen und verpflichtete Reinhard Biehl.

Der Manager und frühere Banker sagt von sich: „Als Interim-Manager unterstütze ich Unternehmen der Sozialwirtschaft dabei, Krisen zu bewältigen und notwendige Veränderungen beherzt und mit Zuversicht anzugehen. Ich helfe ihnen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, ihrem Leistungsanspruch zu genügen und wirtschaftlich zu bleiben.“



Spielplatzöffnung im SOS-Kinderdorf in Brandenburg: Reinhard Biehl gibt den Spielplatz frei und Marry (vorn r.) strahlt.

FOTO: STEFANIE ERDRICH



Reinhard Biehl ist Interims-Geschäftsführer des SOS-Kinderdorfs in Brandenburg.

FOTO: OLIVER DIETZE

„

Es gibt einen großen Bedarf beim Jugendamt, uns Kinder anzuvertrauen.

Reinhard Biehl

Interims-Manager des SOS-Kinderdorfs



Das SOS-Kinderdorf am Johannisburger Anger.

FOTO: JAST/ARCHIV

Seit Mitte März ist Biehl nun in Brandenburg vor Ort. Und wer sich unter den Mitarbeitern umhört merkt schnell, Biehl kommt an, packt an. Derzeit leben nur noch 21 Kinder und Jugendliche im SOS-Kinderdorf Brandenburg.

Ende 2018 haben die Umbauarbeiten begonnen, nach und nach waren nur noch vier von acht Häusern belegt, so dass die Häuser in mehreren Bauabschnitten saniert und erweitert werden konnten.

Auch durch Corona gab es erhebliche Bauverzögerungen und die Umbauarbeiten konnten erst zwei Jahre später als geplant fertiggestellt werden. Nämlich im Frühjahr

2023, erzählt Stefanie Erdrich, die auch die Öffentlichkeitsarbeit im Kinderdorf verantwortet.

Nach der baulichen Freigabe der Häuser muss nun noch eine erweiterte Betriebserlaubnis für die neuen Häuser erfolgen, ehe sie wieder mit Kindern belegt werden können. Das sei eine schwierige Situation, beschreibt Biehl im Gespräch mit der MAZ.

Der Bedarf sei groß, doch es fehle einfach an Personal. Die Betriebserlaubnis für jedes wieder ans Netz gehende Haus setzt beispielsweise voraus, dass auch das notwendige Personal vorgehalten wird, ehe die städtischen Ämter dem Kinderdorf

weitere Kinder zuweisen können. Für eine Kinderwohngruppe werden fünf Erzieher gebraucht, für eine Kinderdorffamilie eine Kinderdorf-mutter oder ein Kinderdorf-vater plus drei Zugangserzieher. Wer sich auf der Internetseite des SOS-Kinderdorfes umschaut, merkt schnell: Dort gibt es viele Stellenausschreibungen, da das SOS-Kinderdorf Brandenburg in hohem Umfang neue Mitarbeiter braucht, um die inzwischen fertiggestellten Häuser neu aufzubauen.

In der Vorwoche hat Interims-Chef Reinhard Biehl einen neuen Spielplatz in seinem Team und sichtlich glücklichen Kindern eröff-

nen können. „Es gibt einen großen Bedarf beim Jugendamt, uns Kinder anzuvertrauen“, sagt Biehl. Aber es gäbe eben auch einen großen Bedarf an Personal, um dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen gerecht werde.

Dies unter einen Hut zu bringen und das Brandenburger SOS-Kinderdorf im positiven Kontext auch wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zurückzuführen, hat sich Biehl vorgenommen. Auch wenn er das als Manager auf Zeit nur für einen vorab definierten, begrenzten Zeitraum tun wird, um dann seine Arbeit in die Hände eines Nachfolgers zu legen.